

Was sind und wie modelliert man Einstellungen.  
Und was dann?

Vergleichende Wahl- und Einstellungsforschung (MA)

## Warum Einstellungen/Verhaltensweisen im Vergleich?

- ▶ Vergleich ermöglicht Kontrolle
- ▶ Vergleichende Wahl-/Einstellungsforschung geht über small-N Systemvergleich hinaus
- ▶ (Mikromodellierung)
- ▶ Besonders interessant: Vergleich alte/neue Demokratien in Europa

## Warum ist das für Sie interessant?

- ▶ (Persönliches Interesse)
- ▶ Forschung seit 1950er/60er Jahren, aber in den letzten 30 Jahren Boom
- ▶ Gut aufgearbeitet, aber immer noch Lücken
- ▶ Sehr gute Datenlage seit 1990er Jahre

## Worum geht es heute?

Einführung/Wiederholung

Einstellungen

Datenquellen

Modellierung

Empirische Arbeiten

Zusammenfassung

## Real People™ have attitudes, not preferences

- ▶ RC / normative Theorien gehen von rationalen Akteuren aus

## Real People™ have attitudes, not preferences

- ▶ RC / normative Theorien gehen von rationalen Akteuren aus
- ▶ Surveybasierte Forschung im allgemeinen und politische Soziologie/Psychologie denken eher in Einstellungen
  - ▶ Affektiv
  - ▶ Inkonsistent
  - ▶ Instabil und nur lose mit Verhalten verbunden

## Real People™ have attitudes, not preferences

- ▶ RC / normative Theorien gehen von rationalen Akteuren aus
- ▶ Surveybasierte Forschung im allgemeinen und politische Soziologie/Psychologie denken eher in Einstellungen
  - ▶ Affektiv
  - ▶ Inkonsistent
  - ▶ Instabil und nur lose mit Verhalten verbunden
  - ▶ “A catalogue of horrors” (Zaller)

# Was sind Einstellungen?

- ▶ Lange Geschichte (seit 1918)



## Was sind Einstellungen?

- ▶ Lange Geschichte (seit 1918)
- ▶ “A psychological tendency that is expressed by evaluating a particular entity with some degree of favor or disfavor” (Eagly/Chaiken 1998)
  - ▶ Momentan gängigste Definition

## Was sind Einstellungen?

- ▶ Lange Geschichte (seit 1918)
- ▶ “A psychological tendency that is expressed by evaluating a particular entity with some degree of favor or disfavor” (Eagly/Chaiken 1998)
  - ▶ Momentan gängigste Definition
    - ▶ Tendenz
    - ▶ Psychologischer Prozeß
    - ▶ Evaluation
    - ▶ Emotion

## Was sind Einstellungen?

- ▶ Lange Geschichte (seit 1918)
- ▶ “A psychological tendency that is expressed by evaluating a particular entity with some degree of favor or disfavor” (Eagly/Chaiken 1998)
  - ▶ Momentan gängigste Definition
    - ▶ Tendenz
    - ▶ Psychologischer Prozeß
    - ▶ Evaluation
    - ▶ Emotion
- ▶ “Irgend etwas messen wir immer”

## Alternative Perspektiven

- ▶ Drei-/vierfältige Perspektive: Affekt/Evaluation, Kognition, Verhaltensabsichten
- ▶ Neuroscience und Genetik
- ▶ Fokus auf Kognition (cognitive turn)
  - ▶ Frames
  - ▶ Heuristiken
  - ▶ RAS (Zaller)

## Receive, Accept, Sample?

- ▶ People *receive* all sorts of political statements and information from elites
- ▶ They *accept* a fraction of these, conditional on their prior beliefs
- ▶ Political information consists as (potentially contradictory) “considerations” in their minds (heads are like buckets)
- ▶ When surveyed, people *sample* from these considerations and construct “attitudes” on the fly
- ▶ Basically plausible and compatible with much research on public opinion

## Was sind Werte?

- ▶ Einstellungen oft konfus und widersprüchlich
- ▶ Werte: Kulturelle Konzepte des Guten (Kluckhohn)
- ▶ Wertorientierungen: Einstellungen gegenüber diesen Konzepten
  - ▶ Zentral
  - ▶ Stabil

## Was sind Werte?

- ▶ Einstellungen oft konfus und widersprüchlich
- ▶ Werte: Kulturelle Konzepte des Guten (Kluckhohn)
- ▶ Wertorientierungen: Einstellungen gegenüber diesen Konzepten
  - ▶ Zentral
  - ▶ Stabil
- ▶ Eine Art Super-Einstellungen

## Was sind Ideologien?

- ▶ In der politischen Soziologie: Systeme von Überzeugungen/Einstellungen
- ▶ Mit Werten als zentralen Knoten
- ▶ Erklären die politische Welt, stellen Diagnose, rechtfertigen Handlungen (oder Unterlassungen)



## Was sind Ideologien?

- ▶ In der politischen Soziologie: Systeme von Überzeugungen/Einstellungen
- ▶ Mit Werten als zentralen Knoten
- ▶ Erklären die politische Welt, stellen Diagnose, rechtfertigen Handlungen (oder Unterlassungen)
- ▶ *Vergleichende Messung von Wertorientierungen + Ideologien absolut faszinierend. Und schwierig.*

## Warum sind Einstellungen schwer zu messen?

- ▶ Grundsätzliches:
- ▶ Einstellungen werden womöglich während Interview konstruiert
- ▶ (Face-to-face) interview ist Konversation zwischen Interviewer und Respondent
  - ▶ Nicht unhöflich sein
  - ▶ Keinen Unsinn erzählen
  - ▶ Nicht schweigen
- ▶ Respondenten optimieren ihre Antworten nicht, sondern versuchen zu “satisficen“

## Wie können wir messen?

- ▶ Verhalten beobachten
- ▶ Soziale Netzwerke betrachten
- ▶ Bewertungen beobachten und nach implizitem Bias suchen (IAT)
- ▶ Reaktionszeiten messen
- ▶ Physiologische Reaktionen messen
- ▶ *Fragen* (Sekundäranalysen)

## Was können wir messen?

- ▶ *Richtung/Bewertung*
- ▶ Stärke (Zentralität, Sicherheit, Zugänglichkeit)
- ▶ Grundlage (Wissen vs Gefühle)
- ▶ Funktion (Nützlichkeit, expressiv, sozial)

## Einzelne vs multiple Indikatoren

- ▶ Einer: Schnell und billig
- ▶ Multiple Indikatoren
  - ▶ Besser
  - ▶ Skalierungsverfahren

## Welche speziellen Probleme gibt es in der *vergleichenden* Forschung?

- ▶ Fragestellungen für Einstellungen:
  - ▶ Niveau
  - ▶ Struktur
  - ▶ Konsequenzen
  - ▶ Ursachen
- ▶ Messung von Einstellungen
  - ▶ Travelling & Stretching (Sartori 1970)
  - ▶ Übersetzung
  - ▶ *Struktur*

## Wie komme ich an Daten?

- ▶ In vielen Fällen: GESIS (früher ZA): <http://www.gesis.org/unser-angebot/recherchieren/datenbestandskatalog/>
- ▶ Bei großen Vergleichsstudien: Eigene websites (ISSP, ESS, ...)
- ▶ Im Notfall: Mitarbeiter

# Nationale Wahlstudien

- ▶ Schwer zu bekommen
- ▶ Indikatoren in der Regel *nicht* vergleichbar
- ▶ Aber: GLES, ANES, BES ...



# Comparative Study of Electoral Systems

- ▶ Vergleich nationaler Wahlen
- ▶ Gemeinsamer Anhang zu nationalen Wahlstudien
- ▶ Wahlergebnisse auf Kreisebene
- ▶ Makro-Informationen

# Europäische Wahlstudie(n)

- ▶ Seit 1979, mit Variationen im Design
- ▶ Wahlstudie + Module (Eliten, Parteiprogramme, Medien)

# ISSP

- ▶ International Social Survey Programm
- ▶ Jährlich seit 1985 (Trend)
- ▶ Etwas geringere Komplexität
- ▶ Feste Bestandteile plus Module, z.T. repliziert
  - ▶ National Identity dreimal (2013)
  - ▶ Role of Government viermal
  - ▶ Gender roles viermal

## WVS und EVS

- ▶ Globale/europäische Wertestudien
- ▶ Vielzahl von Fragen zu fundamentalen Einstellungen
- ▶ Relative große Abstände zwischen Wellen (ca. fünf Jahre)

# Eurobarometer

- ▶ Mehrmals *pro Jahr* seit 1972/73
- ▶ Wechselndes Frageprogramm
- ▶ Kumulationen verfügbar
- ▶ Teilweise Embargos
- ▶ Datenqualität umstritten
- ▶ Vergleichbare Studien in anderen Weltregionen:  
Latinobarometer, Afrobarometer, Asian Barometer

# ESS

- ▶ Ergänzung/Erweiterung des EB
- ▶ Seit 2002 alle zwei Jahre
- ▶ Feste und wechselnde Module
- ▶ Goldstandard, hervorragende Instrumente

# Stata

- ▶ Guter Kompromiß zwischen Leistungsfähigkeit und Zugänglichkeit
- ▶ Konsistente Syntax
- ▶ Erzieht zum reproduzierbaren Arbeiten (Finger weg von den Menüs)
- ▶ Schnell

## Alles dokumentieren und nur mit Skripten arbeiten

- ▶ Idealerweise zwei bzw. drei Teile (separate Skripte)
  1. Daten auswählen, vorbereiten, rekodieren
  2. Analysen rechnen
  3. Ergebnisse dokumentieren (Tabellen und Grafiken)
    - ▶ esttab
- ▶ Was nicht kommentiert wird
  - ▶ Ist jetzt nicht richtig verstanden
  - ▶ Ist in 14 Tagen völlig unverständlich



## DV $\leftarrow$ IVs

- ▶ Was ist meine Fragestellung, wie sieht mein Design aus?
- ▶ Fast jede Forschungsfrage läßt sich als Regressionsgleichung formulieren
- ▶ Wenn das nicht geht, ist die Frage oft nicht klar genug formuliert
- ▶ Aus der abhängigen Variablen ergibt sich, welche Regression man braucht
- ▶ *Mehr-Ebenen-Modelle*, Dummies, robuste Standardfehler

## Vergleichbarkeit der Konstrukte/Operationalisierung

- ▶ Oft einfach angenommen (measurement per fiat)
- ▶ Prüfung einer Skalierung kann eigenständige Leistung sein (Davidov)

## Spezielle Modellierungen: Unterschiede zwischen Ländern

- ▶ Grundsätzlich
  - ▶ Dummy-Variablen, Kontextvariablen
  - ▶ Gute Erklärung: Steenbergen/Jones 2002
- ▶ Oft suchen sie nach Länder-Unterschieden → Dummy-Variablen oder random effect
- ▶ Oft nehmen Sie an, daß sich Effekte unterscheiden → Dummy-Variablen + Interaktion oder random slope
- ▶ (Repeated-Survey-Design)

## Empirische Arbeiten sind nicht anders

- ▶ (Eine!) klare Fragestellung und Struktur noch wichtiger
- ▶ Funktionieren nicht ohne Literatur, Theorie, etc.
- ▶ Mehr ist oft weniger

## Empirische Arbeiten *sind* anders

- ▶ Mehr Aufwand: Literatur- und Datensuche
- ▶ Theoretisches Argument + Design + Passung
- ▶ Mehr Planung
- ▶ *Mehr Spaß*

## Mehr ist weniger

- ▶ (Frage, die noch keiner gestellt hat)
- ▶ Handhabbare Lücke
  - ▶ Replikation alter Analyse mit neuen Daten
  - ▶ Oder neuer Methode
  - ▶ Oder neuen Variablen?
- ▶ Problem mit bestehender Literatur/Analyse
- ▶ Keine Promotion (und noch keine Masterarbeit)

# Interesse

- ▶ Thema sollte Spaß machen und Interesse wecken
- ▶ Immersion ist gute und wichtige Erfahrung
- ▶ Aber
  - ▶ Nicht zu früh auf ein Thema fixieren
  - ▶ Realistisch bleiben, auch beim Nutzen/Aufwand

# Realismus

- ▶ Besser wenige, dafür gute Analysen
- ▶ Besser ein Verfahren, das man richtig verstanden hat
- ▶ Besser verbesserungswürdige als perfekte Operationalisierung
- ▶ Besser auf Variable verzichten als völlig unrealistische Operationalisierung



## Fazit

- ▶ Einstellungsmessung ein weites Feld
- ▶ Empirische Arbeiten machen Freude und qualifizieren für den Beruf

# Raum für Ihre Fragen